

Hamburger Institut für Sozialforschung (Hg.)

Rahel Jaeggi

Wie weiter mit Hannah Arendt?



Hamburger
Edition

»Wie weiter mit ...?«

Unter dieser Fragestellung werden die Werke von acht der wichtigsten Geistes- und Gesellschaftswissenschaftler des 19. und 20. Jahrhunderts einer »Aktualitätsprüfung« unterzogen. Können, sollen, müssen wir deren Blick auf soziale Phänomene heute noch teilen?

Das Hamburger Institut für Sozialforschung lud 2007 im Rahmen einer Vortragsreihe namhafte deutsche Wissenschaftler ein, Werke von **Theodor W. Adorno**, **Hannah Arendt**, **Émile Durkheim**, **Michel Foucault**, **Sigmund Freud**, **Niklas Luhmann**, **Karl Marx** und **Max Weber** neu und wieder zu lesen. Die so entstandenen Texte nehmen vernachlässigte Denkansätze in den Fokus, bieten unverhoffte Neuinterpretationen und ermöglichen eine anregende Wiederbelebung mit dem sozialwissenschaftlichen Kanon.

Hamburger Institut für Sozialforschung (Hg.)

Rahel Jaeggi

**Wie weiter mit
Hannah Arendt?**

Hamburger Edition

Hamburger Edition HIS Verlagsges. mbH
Mittelweg 36
20148 Hamburg
www.hamburger-edition.de

© der E-Book-Ausgabe 2016 by Hamburger Edition
ISBN 978-3-86854-683-5
E-Book-Umsetzung: Dörlemann Satz, Lemförde
Umschlagfoto: akg-images / picture-alliance /
Fred Stein

© 2008 by Hamburger Edition (Print)
Gestaltung: Jan Enns/Wilfried Gandras

Wie weiter mit Hannah Arendt? Stellt man sich diese Frage, so stößt man sehr schnell auf eine ganz andere Frage, auf die Frage nämlich: »Wie überhaupt *anfangen* mit Hannah Arendt?« So lässt sich konstatieren, dass Arendts politische Philosophie zwar in einer ganzen Reihe von zeitgenössischen Theorien und theoretischen Diskursen (von Giorgio Agamben zu Jacques Rancière, von Jürgen Habermas zu Seyla Benhabib) eine teils eingestandene, teils uneingestandene Wirkung entfaltet hat. Dennoch muss man feststellen, dass es um sie gerade in der deutschen Diskussion nach ihrer emphatischen Entdeckung zu Beginn der 1990er Jahre heute wieder eher still geworden ist. War nämlich Hannah Arendt angesichts der Transformationsprozesse in Osteuropa geradezu zur Ikone der Freiheit und des politischen Neuanfangs gemacht worden, so hat das Interesse an ihr etwas nachgelassen, seit sich aus dem heroischen Kampf für Freiheit das etwas weniger heroische Problem der